Auf dem Weg zum Ritterschlag

Von Montag, 9. Juli bis Mittwoch, 18. Juli fand das Sommerlager von Jungwacht/ Blauring Leuggern in Schlatt im Thurgau statt. 20 Knappen, die zusammen mit einigen edlen Rittern mit dem Velo aufgebrochen waren, kehrten nach 10 Tagen selbst als Ritter zurück.

Als die 20 Kinder und Jugendlichen mitsamt ihren Eltern, Leiterinnen und Leitern am Montag Morgen die Leuggerner Kirche betraten, wurde ihnen schnell klar, dass die nächsten 10 Tage eine Reise in die Zeit des Mittelalters werden sollten. Gregorianische Gesänge, die typische, für heutige Ohren eher eintönig klingende Musik des Mittelalters, hallten durch die Kirche und begleiteten den Weg zum Chorraum, wo Pfarrer Stefan Essig alle Anwesenden zum Reisesegen begrüsste. „Scuratius“ lautete das Motto für das diesjährige Sommerzeltlager von Jungwacht/ Blauring Leuggern, zu deutsch „Schildträger“ oder „Knappe“. Zehn Tage lang sollten sich die Lagerteilnehmenden als Knappen auf ihren Ritterschlag vorbereiten. Im Vorfeld hatten sie bereits ihre Eignung als Knappen unter Beweis stellen müssen, indem sie Geschicklichkeit und Mut im Umgang mit ihren Pferden (= Velos) unter Beweis stellen mussten.

Montag: Velosegnung, Anreise mit dem Velo und feierlicher Knappenschwur

Nachdem nun alles gut vorbereitet und der Zeltplatz in Unterschlatt (TG) am Wochenende zuvor eingerichtet worden war, erwarteten alle gespannt den Aufbruch. Im traditionellen Reisesegen am Lageranfang wurde anhand einer Erzählung aus dem Alten Testament deutlich, dass es beides braucht: das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten (also beim Velofahren eine gute Ausrüstung und sicheres Verkehrsverhalten) und das Vertrauen auf Gott. Die vielfältigen Anliegen, Sorgen und Wünsche, welche Kinder, Leiter/-innen und Eltern zu Beginn eines Lagers haben, wurden anstelle von Fürbitten in einer Litanei vorgetragen. Bei dieser alten Gebetsform werden jeweils die zuständigen Heiligen und die Namenspatronen der Lagerteilnehmenden um ihre Fürsprache angerufen. Mit der immer gleichen Antwort „bitte für uns“ beteten auf diese Weise alle zum hl. Christophorus, dem Schutzheiligen der Reisenden, zu den heiligen Hippolyt und Antonius, den Schutzheiligen der

Pferde sowie zu den heiligen Martin von Tours und Katharina von Alexandrien, den Schutzheiligen für Ritter und Soldaten. Wenn die Kinder und Jugendlichen beim Anrufen der heiligen Tabea, des heilige Silvanus oder des heilige Ernestus ihre eigenen Namenspatrone heraushörten, gab es jedes Mal ein Schmunzeln und ein besonders kräftiges „Bitte für uns!“ Mit so viel himmlischem Beistand stellten sich alle noch einmal mit Velos vor der Kirche in einem Kreis auf, wo Pfarrer Stefan Essig die Velos und ihre Fahrerinnen und Fahrer (resp. Pferde und Reiter/-innen) mit Weihwasser segnete. Nachdem dann auch die nötigen „weltlichen“ Vorbereitungen getroffen waren (Ausstattung mit Fahrradflickzeug und Sicherheitswesten, letzte Anweisungen für die Fahrt) bestiegen alle ihre Pferde und machten sich via Bad Zurzach – Kaiserstuhl – Rafz – Jestetten – Rheinau auf den Weg ins Thurgau.

Das Wetter meinte es sehr gut mit den Knappen aus dem Aaretal. Den ganzen Tag lang schien die Sonne, aber einzelne Wolken und Wind sorgten dafür, dass die Hitze nicht zu gross wurde und der „Ritt“ erträglich blieb. Mit einigen Pausen, einer leichten Verletzung und einer kleinen Fahrradpanne (beides konnte problemlos „behandelt“ werden!) trafen alle planmässig sieben Stunden später auf dem Lagerplatz ein. Selbst die jüngsten Teilnehmerinnen hatten die Fahrt gut gemeistert und freuten sich zusammen mit den Anderen auf das feine Nachtessen; es gab „G’hackts mit Hörnli“. Zuvor wurden noch die Zelte aufgestellt und eingerichtet. Das Gepäck war bereits zwei Tage zuvor zum Lagerplatz transportiert worden.

Nach dem Abendessen hielt Lagerleiterin Vera Stierli alias „Ritterin Ana von Herbesis“ die offizielle Begrüssungsansprache. Die Knappen, die aus den Städten Herbesis, Rubicundulus, Candide, Aterhag und Liviborch angereist waren, mussten einen Schwur ablegen, in dem sie versprachen, fair und gewaltfrei miteinander umzugehen, die Nachtruhe zu wahren, sich an den Turnieren mit vollem Einsatz zu beteiligen und Abfall in die bereit stehenden Kübel zu werfen:

„Hochverehrte Lords und Ladies,

[…] Ihr alle gehört zu den mutigsten und tapfersten Recken eures Standes, weswegen man euch auserwählt hat unter der Anleitung der besten Ritter des ganzen Landes zu lernen. […] Sie werden euch gestrenge, jedoch weise Meister sein und innert 10 Sonnen zu Rittern machen. […]

Jeder von Euch, ihr hohen Damen und Herren, wird als Beweis seiner Reife […] so manche Prüfung zu bestehen haben. Ihr alle werdet zur Schwertleite zudem das Wappen eurer Heimat tragen, welches Ihr nebst allen anderen Aufgaben mit Geschick anfertigen werdet. So gebt gut Acht und strengt euch gar tüchtig an!

Ein Ritter verpflichtet sich gegenüber Gott dem Herrn und seinen Mitmenschen, ein tugendhaftes Leben zu leben. […] So hebet nun die rechte Hand und schwöret:

Ich werde jederzeit den heiligen Kodex der Ritter achten und ehren.

Dieses Gelände zu verteidigen ist mir höchste Pflicht. Ich werde es nur dann verlassen, wenn mir die hohen Herren die ausdrückliche Erlaubnis dazu erteilen.

Ebenso werde ich mich niemals in die Küche begeben, sei mein Hunger auch noch so gross und meine Absichten auch noch so ehrenvoll. […]

Jedem Programm werde ich mit Eifer beiwohnen, zur rechten Zeit werde ich da sein, um ein guter Ritter zu werden. Ich werde der Versuchung widerstehen, mich beim Programm durch Dämonen der Elektronik ablenken zu lassen.

Die Ruhe der Nacht sei mir ein hohes Gut! Zur zehnten Stunde werde ich ruhen und Kraft schöpfen für den neuen Tag.

Die heiligen Aufgaben, die man mir überträgt, werde ich mit Fleiss und Eifer erfüllen. […]

Wo immer meine Hilfe benötigt wird, werde ich mit Freude und Gottesfurcht zu Hilfe eilen.

Auch werde ich Respekt vor Gottes Schöpfung zeigen! Ich werde keinen Abfall liegen lassen und werde den Lagerplatz in Ordnung halten. […]“

Mit einem Stück Kuchen als Dessert endete der erste Lagertag, und alle legten sich müde in ihre Schlafsäcke.

Dienstag: Lagerbauten, Orientierungslauf und neue Namen

Am nächsten Morgen waren die Strapazen der Anreise vergessen, und nach dem z’Morge machten sich alle an die Arbeit, um noch diverse Bauten für den Lagerplatz zu erstellen. Überall hörte man Hämmern und Sägen. Nach und nach entstanden so eine Dusche, ein Wegweiser, ein Abfalleimer mit Deckel, ein Ämtliplan, ein Mühlespiel und eine Hängematte.

Der Nachmittag bot dann Gelegenheit, die nähere Umgebung des Lagerplatzes bei einem Orientierungslauf kennen zu lernen. Durch das einsetzende Gewitter wurde dieser Programmteil etwas verkürzt. Trotzdem erhielten die drei

Siegermannschaften als Auszeichnung für ihre hervorragenden Leistungen diverses Material, das sie zur Herstellung einer Fahne nutzen konnten. Nach dem Abendessen gab es dann auch Gelegenheit, diese Aufgabe in Angriff zu nehmen. Alle Kinder, Leiterinnen und Leiter hatten für dieses Lager auch extra neue Namen erhalten, die sie nun auf Namensschilder schreiben und an einer Kordel um den Hals tragen durften. Auch konnten sie ein Halstuch mit dem Wappen ihrer Stadt bedrucken.

Mittwoch: Rheinfall und Badevergnügen

Glücklicherweise liess der Regen am Mittwochmorgen schon bald nach, so dass der Velo-Ausflug zum Rheinfall wie geplant stattfinden konnte. Nachdem alle das beeindruckende Naturschauspiel genossen und ihr Lunch verzehrt hatten, ging es weiter in das Hallen- und Freibad im benachbarten Rheinau. Dort verbrachte die Gruppe drei Stunden im Wasser und machte sich dann „zu Pferd“ auf den Heimweg zum Lagerplatz, wo das Küchen-Team bereits mit feinen Älplermakronen wartete. Zum Ausklang dieses anstrengenden Tages gab es ein Wellness-Programm, bei dem sich die Kinder wahlweise massieren, eine Gesichtsmaske auflegen oder die Fingernägel lackieren lassen konnten. Nach einem feinen Dessert gingen alle abermals müde ins Bett.

Donnerstag: Pioniertechnik und Veloflicken

Am nächsten Morgen lernten die Kinder und Jugendlichen in kleinen Gruppen, wie man mit Seilen verschiedene Knoten macht, wie man durch Morsen Nachrichten übermitteln kann, wie man erste Hilfe leistet und wie man richtig mit Karte und Kompass umgeht. Zusätzlich zu diesen so genannten „Pioniertechniken“ gab es diesmal auch einen Posten, bei dem das Vorgehen bei einem platten Veloreifen gezeigt wurde und gleich selbst ausprobiert werden konnte. Der Duft aus der Lagerküche kündigte bereits die feinen Spaghetti Bolognese an.

Nach dem eher geruhsamen Vormittag stand am Nachmittag wieder „Action“ auf dem Programm: bei einem Rittertournier mussten verschiedene Teams gegeneinander antreten und Teile eines Puzzles erobern und sammeln.

Einen Vorgeschmack auf ihren Ritterschlag erhielten alle Lagerteilnehmenden, als die jüngste Knappin im Lager, „Irmla von Liviborch“ bereits am Donnerstag Abend vorzeitig zur Ritterin geschlagen wurde, weil sie am nächsten Tag mit ihrer Familie in die Ferien fahren sollte. Durch das Spalier der anderen Knappen und Ritter schritt sie nach vorne, wo Lagerleiterin Vera Stierli alias Ritterin „Ana von Herbesis“ die Heldentaten der neuen Ritterin aufzählte. Die Frage an alle Anwesenden, ob sie Irmla für würdig hielten, in den Rang einer Ritterin erhoben zu werden, wurde von gewaltigem Applaus beantwortet. Alle erhoben sich, und es wurde ganz still, als Irmla von Liviborch niederkniete und ihre Schwertleite empfing. Danach durfte sie von allen herzliche Gratulationen entgegennehmen.

Radioreportage über Sommerlager

Zeuge dieses Ereignisses war auch Scharleiter André Sauser, der zwar aus beruflichen Gründen diesmal nicht im Sommerlager dabei sein konnte. Für seinen Arbeitgeber jedoch (er machte gerade ein Praktikum beim Radiosender „Kanal K“) stellte er eine einstündige Reportage über Jungwacht/ Blauring und die besondere Atmosphäre eines Sommerzeltlagers zusammen. In Interviews mit Kindern und Leitungs-Team sammelte er viele Stimmen und Originaltöne. Obwohl bei allen Befragten Freude und Begeisterung herauszuhören waren, zeigte sich am Ende doch, dass man das „Lager-Feeling“ gar nicht so leicht jemandem beschreiben kann, der es selbst noch nie erlebt hat!

Freitag: Geburtstag und Dauerregen

Am Freitagmorgen erklang als Tischgedanke vor dem Frühstück ein kräftiges „Happy Birthday“, denn Leiter Claudio Alfaré alias Ritter „Jobst aus Aterhag“ feierte an diesem Tag seinen 17. Geburtstag. Dennoch war der Tag mit Vorbereitungen für das Biwak angefüllt, d. h. für die Übernachtung in kleinen Gruppen ausserhalb des Lagerplatzes. Dazu wurden zunächst die Gruppen eingeteilt, die in einem Spiel die nötigen Zutaten für einen Hefeteig sammeln mussten, aus dem dann am Abend über dem Feuer knuspriges Stockbrot werden sollte. Schon kurz nachdem sich die Gruppen auf den Weg ins Biwak gemacht hatten, setzte aber zunächst heftiger Wind und später auch Regen ein, der bis zum Morgen anhielt. Drei Gruppen gelang es, rechtzeitig einen wasserdichten Unterstand für die Nacht zu bauen, während zwei andere Gruppen in benachbarten Bauernhöfen ein trockenes Nacht-quartier fanden.

Samstag: Leiterausflug und Nachtgeländespiel

Am Samstagvormittag kehrten alle einigermassen trocken und dennoch gut gelaunt auf den Lagerplatz zurück und konnten sich mit feinen Hamburgern stärken. Für den Nachmittag hatte das „15er-Team“, also die zukünftigen Leiterinnen und Leiter, ein Geländespiel vorbereitet. Während 3 Gruppen versuchten, ein Feuer zu entzünden, um Salzwasser abzukochen und dabei möglichst viel Salz zu gewinnen (und ohne dass die Gegner in der Zwischenzeit das Feuer mit Wasserballons wieder auslöschen konnten!), nutzten jene Leiterinnen und Leiter, die während der gesamten 10 Tage im Lager dabei sind, für einen freien Nachmittag. Nach dem Nachtessen und dem anschliessenden Aufräumen der Zelte, das zwar bitternötig war aber schnell und erfolgreich erledigt wurde, waren dann alle wieder auf dem Lagerplatz. Nach Einbruch der Dunkelheit stand nämlich noch ein

Nachtgeländespiel auf dem Programm. Nach mittelalterlicher Manier traten dabei wieder fünf Städte gegeneinander an, mussten im Wald Buchstaben sammeln, mit denen sie schliesslich Bewohner der anderen Städte ersteigern konnten.

Sonntag: Auch „Danke“ sagen gehört dazu

Am Sonntag gab es mit Leiter Valentin Flühler alias „Ritter Leonhart von Rubicundulus“ ein weiteres Geburtstagskind, das mit seinen 23 Lenzen schon zu den erfahrenen Leitern gehört. Wegen des Nachtgeländespieles durften alle etwas länger ausschlafen, und der Tag startete mit einem ausgiebigen Brunch, für den die beiden ehemaligen Scharleiter André Erne und Marco Binkert in der Küche wieder einmal spontanen Beifall erhielten. Neben Milch, Zopf, Nutella, Honig und Konfitüre gab es auch Käse, Salami, Orangensaft, Rührei und Speck.

Zur Durchführung eines Lagers braucht es nicht nur viele gute Ideen und helfende Hände sondern auch Sponsoren, die mit Geld- oder Sachleistungen einen wichtigen Beitrag leisten. Diese Firmen und Einzelpersonen erhalten auch stets eine Dankeskarte, die von den Lager-teilnehmenden selbst gestaltet und unterschrieben wird. Diesmal prangte das Wort „Danke“ in mittelalterlicher Frakturschrift auf der Karte. Die Kinder konnten die Initiale nach eigenem Geschmack gestalten, wobei viele kleine Kunstwerke entstanden. Parallel dazu durften für einmal die Leiterinnen und Leiter in die Kinderrolle schlüpfen und bei den traditionellen „Leiter-Games“ gegeneinander antreten. Dazu gehörten ein Sackhüpfen-Parcours, eine Runde „Montagsmaler“ und das Bauen eines Stuhles. Eine Kuchenspende, die inzwischen eingetroffen war, wurde als z’Vieri verzehrt.

So gestärkt konnten alle bei verschiedenen Velo-Spielen ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Zunächst fuhren alle durcheinander und begrüssten sich gegenseitig. Dann sollte man in Zweiergruppen versuchen, den anderen jeweils durch geschicktes Fahren, Bremsen o. ä. jedoch ohne Berührung oder Gewalt zum Absteigen zu zwingen. Auch das beliebte So-langsam-wie-möglich-fahren war gar nicht so einfach…

Zur Erholung gab es nach dem Abendessen dann noch ein Quiz, bei dem man auf verschiedene Arten (Pantomime, Zeichnen, erklären, erklären mit Tischtennisball im Mund u.ä.) Begriffe erklären sollte.

Montag: Ritterturnier, Aussichtsturm und Liederabend

Am Montag fand ein grosses Ritterturnier statt. Beim Frisbee-Werfen, einem Hindernislauf, im Ritterkampf auf dem Baumstamm und anderen Disziplinen konnten sich die Ritter aus den fünf Städten miteinander messen. Das Tournier dauerte den ganzen Tag und wurde nur von dem feinen Riz Cazimir unterbrochen.

Am Abend gab es dann gleich eine doppelte Überraschung: Die Pferde (Velos) mussten noch einmal gesattelt werden, denn der Liederabend, den alle schon sehnlichst erwartet hatten, fand nicht auf dem Lagerplatz statt, sondern bei einer in der Nähe gelegenen Brätelstelle mit

Aussichtsturm. Natürlich stürmten alle gleich auf den rund 40m hohen Turm und genossen den überwältigenden Ausblick über die gesamte Umgebung bis zu den Alpen im Süden und zu den Bergen des Hegaus im Norden.

Die zweite Überraschung liess noch zwei Stunden auf sich warten. Als alle gegessen hatten und auch alle Liedwünsche erfüllt waren, präsentierte Präses Thomas Scheibel alias „Ritter Marten von Herbesis“ den Lagersong. Nach Manier der mittelalterlichen Minnesänger hatte er mit Unterstützung von „Ritterin Ana von Herbesis“ verschiedene Episoden aus dem Lageralltag und über die einzelnen Lagerteilnehmenden zusammengetragen und auf die Melodie von „Ja, so warn's die alten Rittersleut“ gedichtet. Nach diesem witzigen und schönen Abschluss traten alle den Rückweg zum Lagerplatz an, um die letzte Nacht im Zelt zu verbringen.

Dienstag: Eine neue Königin und viele neue Ritter

Am Dienstag zeigte sich das Wetter von seiner besten Seite, so dass parallel zum Geländespiel am Morgen bereits die ersten Zelte und Lagerbauten abgebaut werden konnten. Materialchef Stefan Sibold alias „Ritter Jerg von Candide“ hatte alle Hände voll zu tun, bis am Abend schliesslich alles Material wieder ordentlich in Kisten verpackt und für die Heimreise parat war. Parallel zum Aufräumen liefen auch die Vorbereitungen für den traditionellen Bunten Abend, der mit einem „edlen Ritterschmaus“ (Zitat aus dem Lagersong) eingeleitet wurde: Zürigschnetzeltes und Teigwaren. Danach zogen die Ritter aus ihren fünf Städten mit Fackeln und Banner zum grossen Feuer. Dort angekommen, stellte sich die Frage, wen aus ihrer Mitte die Ritterinnen und Ritter zur Königin oder zum König wählen sollten. Schnell war klar: Keiner hatte vor und während des Lagers so viel geplant, gedacht, aufgeschrieben, telefoniert, sortiert, organisiert, diskutiert, geleitet, getröstet und bei alldem auch noch alle mit ihrer Freude und ihrem Humor anstecken können wie „Ritterin Ana von Herbesis“. Von der jüngsten Teilnehmerin, „Knappin Ella von Herbesis“, empfing sie die Krone, während die anderen Anwesenden ihre Zustimmung durch Applaus zum Ausdruck brachten.

Die erste Amtshandlung der neuen Königin war dann der Ritterschlag für die Knappinnen und Knappen, die sich im Lager als würdig erwiesen haben. Nach einer kurzen Theaterszene mit vorgegebenen Begriffen traten jeweils die Knappen einer Stadt nach vorne und empfingen feierlich – kniend – ihren Ritterschlag, ihr Halstuch sowie den mit dem königlichen Siegel versehenen Ritterausweis.

„Hochverehrte Lords und Ladies!

Wir haben uns aus den Städten Herbesis, Liviborch, Rubicundulus, Aterhag und Candide hier zusammengefunden, weil einige Knappinnen und Knappen aus dieser Runde in den letzten Tagen viel geleistet haben. Sie haben gekämpft, genäht und zusammengehalten, um die edlen Ritter davon zu überzeugen, dass auch sie des Ritterschlages würdig seien. […]

Knappinnen und Knappen aus [...Name der Stadt…], tretet hervor.

[…Namen der Knapp(inn)en…], ihr habt in den letzten Tagen grossen Mut gezeigt und euch wie wahre Ritterinnen und Ritter verhalten. Ihr habt alle Aufgaben mit Fleiss und Eifer erfüllt, mit euren Pferden jeden Berg gemeistert und seid euren Mitknappinne und Mitknappen mit Respekt begegnet. Ich frage alle Anwesenden: Haltet ihr diese Knappinnen und Knappen von und zu […Name der Stadt…] für würdig in den Ritterstand erhoben zu werden? [APPLAUS]

So kniet nieder [die Angesprochenen knien nieder, die anderen Anwesenden erheben sich].

Ich schlage dich, […Name…], vor Gottes Angesicht zum Ritter!

Denkt als Ritterinnen und Ritter immer daran, dass ihr eure Rechte und Pflichten stets für das Gute einsetzt.“

Am Ende wurden auch die beiden Lagerköche Marco Binkert alias „Knappe Merklin von Herbesis“ und André Erne alias „Knappe Veit von Herbesis“ in den Ritterstand erhoben und damit für ihren herausragenden und mutigen Einsatz gegen den Hunger der 34 Lagerteilnehmenden geehrt. Der Abend klang mit einigen Liedern am Lagerfeuer aus, bevor sich alle unter sternenklarem Himmel zur letzten Nachtruhe dieses Sommerlagers legten.

Mittwoch: Heimfahrt und Besuch beim Verena-Grab

Am Mittwochmorgen wurden die letzten Dinge abgebaut und aufgeräumt, der Lagerplatz wieder in Ordnung gebracht. Nachdem alles Material auf dem gerade eingetroffenen LkW verstaut war und sich dieser in Richtung Leuggern in Bewegung gesetzt hatte, sattelten auch die Lagerteilnehmenden ihre Pferde für den Heimweg. Via Rheinau – Jestetten – Lottstetten ging es nach Rafz, wo es als Mittagessen für alle ein Poulet gab. Die weitere Route führte über Kaiserstuhl nach Bad Zurzach. Nachdem bereits im Reisesegen und auch an den einzelnen Tagen das Lager unter den Schutz verschiedener Heiliger gestellt worden war, machten die Ritterinnen und Ritter aus dem Aaretal Station am Grab der heiligen Verena, um Gott für das schöne und unfallfreie Lager und das tolle Wetter zu danken. Nach einem erfrischenden Glace ging es an den Endspurt.

Mit nur zehnminütiger Verspätung trafen die Velo-Ritter auf dem Kirchplatz in Leuggern ein, wo sie von den wartenden Eltern herzlich begrüsst wurden. Mit einem letzten Lagersong und einer Verabschiedungsrunde endete das Sommerlager 2012. Beim Lagerrückblick am Samstag, 22. September wird es bestimmt wieder viele Geschichten und Fotos geben…

Lagersong 2012 „Die alten Rittersleut“

Text: Karl Valentin/ Thomas Scheibel/ Vera Stierli

Refrain:

C **F** **C**
Ja, so warn’s! Ja, so warn’s! Ja, so warn’s, die alten Rittersleut!
G7 **C**
Ja, so warn’s! Ja, so warn’s, die alten Rittersleut!

C **am**
1. In Lüggere im Aaretal, glaubt es mir: dort gabs einmal
dm7 **G7** **C**
Ritter, die vor vielen Jahren konnten sogar Velo fahren!
C **am**
2. Im Sommer gehen sie auf Reisen, reiten ihre Pferd‘ aus Eisen,
dm7 **G7** **C**
reiten schneller als der Wind, bis sie in Schlatt im Thurgau sind.
C **am**
3. Zwanzig Knappen reiten sehr fröhlich hinter ihnen her
dm7 **G7** **C**
auf ihren stolzen Eisenpferden, woll’n am Ende Ritter werden.
C **am**
4. Und in dieser fernen Welt bau’n sie als Burg ein grosses Zelt,
dm7 **G7** **C**
das vor Wind und Regen schützt und auch gegen Sonne nützt.
C **am**
5. Knappin Irmla aus der Stadt Liviborch die Ehre hat:
dm7 **G7** **C**
freut sich schon am vierten Tag über ihren Ritterschlag.
C **am**
6. Gera, Ursel und auch Clara reiten gerne auf dem Fahrra(d),
dm7 **G7** **C**
sind der deutschen Sprache mächtig, verhalten sich auch sonst ganz prächtig.
C **am**
7. Aus Herbesis Knappin Ella isst mal langsam und mal schnella,
dm7 **G7** **C**
hat einen Freund mit Namen „Lulli“ und trägt auch gern ´nen Leiterpulli!
C **am**
8. Und aus Rubicundulus kommt Knappe Jeronimus,
dm7 **G7** **C**
der mit Knappe Cunradus aus Candide sein Pferd teilen muss.
C **am**
9. Und der edle Ritter Frietz reitet schneller als der Bli(e)tz,
dm7 **G7** **C**
während Ritter Leonhard lieber mit dem Auto fahrt.
C **am**
10. Enders, Appolonia, Cecilien, Durettea,
dm7 **G7** **C**
Petterlen, Katheryna – spielen Volleyball ganz wunderbar!
C **am**
11. Mit Madalen und Zarachas macht das Ritterwerden Spass.
dm7 **G7** **C**
Wie Paulin, der Sonne mag, stammen sie aus Aterhag.
C **am**
12. Knappe Matthis am fünften Tag schrecklich flach am Boden lag.
dm7 **G7** **C**
Doch auch als ihn bemalt Kungundt dringt keine Klag‘ aus seinem Mund.

C am

13. Das allererste Mal dabei im Sola sind der Knappen drei:
dm7 G7 C
Margarethea, die kann es, auch Mauritius und Hannes.
C am
14. Und Ritter Sewastian hat in der Küche voll den Plan.
dm7 G7 C
Dank den Mannen von Ritter Clas, liegt kaum Abfall hier im Gras.
C am
15. Laurentz und Casper, die Übeltäter, kommen beide etwas später.
dm7 G7 C
Endlich dürfen alle hoffen: heut‘ hat Frodo’s Laden offen!
C am
16. Aus Candide Ritter Jerg herrscht über den ganzen Berg
dm7 G7 C
von Zelten, Werkzeug, Material – manchmal ist’s für ihn ´ne Qual!
C am
17. Auch Ritterin Adelhayt weilt im Sola kurze Zeit,
dm7 G7 C
war nur ein paar Tage da, musste dann nach Kanada.
C am
18. Die Verletzten und die Kranken haben allen Grund zu danken:
dm7 G7 C
Genefe sorgt für alle gut und macht ihnen neuen Mut.
C am
19. Eines weiss der Ritter Jobst: Wer Gemüse isst und Obst,
dm7 G7 C
sich auch an alle Regeln halt‘, wird sicher siebzehn Jahre alt!
C am
20. Zuständig für Wohlgerüche sind drei Ritter in der Küche.
dm7 G7 C
Alice hat ab Mittwoch frei – und da waren’s nur noch zwei!
C am
21. Lange mussten alle warten auf dieses Lied von Ritter Marten,
dm7 G7 C
doch mit Anas Hilfe toll wurden 20 Strophen voll!
C am
22. So viel Text dann abzuschreiben, lässt ein Ritter besser bleiben!
dm7 G7 C
Denn ein rechter Rittersmann auch auswendig singen kann!
C am
23. Nach diesem edlen Ritterschmaus, fahren morgen wir nach Haus,
dm7 G7 F C
doch – das ist uns allen klar: das Sola hier war WUNDERBAR!